

Tagung: Gut beraten im Jobcenter? Beratungsqualität als strategische Herausforderung für Führung, Fachkonzepte und Praxis in den Jobcentern

*Fachforum 2: Ganzheitliche Beratung – Coaching von Bedarfsgemeinschaften*

Referenten:

Dr. Christian Mittermüller (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration)

Arras Marika (Indimaj e. V.)

Jörg Lange (Jobcenter Schwalm-Eder-Kreis)

Moderation: Dr. Matthias Schulze-Böing (bp: k)

Dr. Christian Mittermüller, Referatsleiter im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration stellte den Förderansatz des Landes Hessen im Rahmen des EU-Programms REACT („Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe“) vor. Sein Volumen beläuft sich auf 54 Mio Euro und sieht eine von neun Linien auch die Förderung von Projekten für das Coaching von Bedarfsgemeinschaften vor. Darin werden mit insgesamt 3,2 Millionen bis Ende 2022 fünf Projekte in Hessen gefördert – in der Stadt Kassel, in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder und in den Städten Frankfurt am Main und Offenbach am Main. Für die Förderhöhe wurden die Spielräume des europäischen Programms ausgeschöpft. Hundert Prozent der Kosten können bis Ende 2022 abgedeckt werden.

Diese Projekte erproben verschiedene Ansätze des Coachings von Bedarfsgemeinschaften, darunter auch quartiersbezogene Ansätze und aufsuchende Beratung. Die Besonderheit bei dieser Förderlinie liegt darin, dass die fünf regionalen Projekte eigenständig arbeiten, aber gleichzeitig in einem landesweiten Verbund kooperieren. Für diese Kooperation wurde ein kleines Sekretariat beim Jobcenter MainArbeit der Stadt Offenbach eingerichtet. Über den Verbund werden ein Erfahrungsaustausch, eine begleitende Auswertung der Projekte, aber auch ein Dialog mit der Wissenschaft organisiert. Auch gemeinsame Aktivitäten, etwa ein Training für die operativen Mitarbeiter/innen der verschiedenen Jobcenter und Träger in systemischer Beratung gehören zum Programm des Verbundes.

Ziel ist, am Ende der Projektlaufzeit skalierbare Konzepte zu haben, die auch an anderen Standorten einsetzbar sind.

Arras Marika, Geschäftsführer des im Schwalm-Eder-Kreis arbeitenden Trägers Indimaj stellte die Arbeitsweise seines Projekts etwas genauer vor. In dem vom Jobcenter des Schwalm-Eder-Kreises entwickelten Projekt werden aktuell 94 Bedarfsgemeinschaften mit 390 Personen betreut.

Indimaj ist ein migrantisch geprägter Träger. 40 Mitarbeiter/innen, die 38 verschiedene Sprachen sprechen kümmern sich dort in verschiedenen Maßnahmen um Klienten. Dies bewährt sich auch beim Coaching von Bedarfsgemeinschaften, da dort in hohem Maße auch Familien

mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Die migrantische Prägung des Trägers helfe beim Aufbau von Vertrauen und Empathie zur Zielgruppe.

Marika berichtete auch davon, dass ein sehr großer Teil der Beratungsarbeit „aufsuchend“ bei den Klienten zu Hause stattfindet. Dies sei bisher überaus erfolgreich. Der Besuch in den eigenen vier Wänden werde als Wertschätzung wahrgenommen und helfe auch dabei, einen Eindruck von den Lebensverhältnissen der Familien zu bekommen. Ein wichtiger Inhalt der Arbeit sei es, ein besseres Verständnis der Aufgabe und der Arbeitsweise von Behörden in Deutschland zu schaffen. Hier gebe es oft Unkenntnis und aus dieser Unkenntnis auch Ängste.

Insgesamt sind die bisherigen Ergebnisse des hessischen Projektansatzes ermutigend, wie Mittermüller und Marika berichten. Es ist geplant, für die erfolgreichen Projekte des Verbundes die Perspektive einer Anschlussförderung im ESF zu schaffen, allerdings mit reduziertem Fördersatz.